

## ■ Terminale Rasselatmung

### Definition

Rasselndes Geräusch bei der Ein- und Ausatmung. Entsteht durch Sekretanhäufung im Bereich des Oro- und Hypopharynx, der Trachea und der Lunge, welche der Sterbende aufgrund zunehmender muskulärer Schwäche und Bewusstseinsstrübung nicht mehr abhusten oder schlucken kann. Zudem können sich schlaffe und atrophe Schlundwände durch den Luftstrom geräuschvoll bewegen. Dies erzeugt zusätzlich durch das sich hin und her Bewegen des Sekrets eine geräuschvolle Atmung.

Vermutlich wird dies vom Betroffenen nicht mehr in dieser Weise wahrgenommen, ist aber für Angehörige und betreuende Personen sehr belastend. Sie ist kein sicheres Zeichen des bevorstehenden Todes.

### Assessment

- Klinischer Befund
- evtl. Röntgen (v.a. bei Frage nach Lungenödem)

### Therapie

#### ■ Allgemeine Massnahmen

- Information und Aufklärung der Angehörigen (Erklärung, Beruhigung)
- Lagerung des Patienten in halb aufrechter Position
- minimale Hydratation (max. 500ml/24 Std.) vorausschauend und frühzeitig anpassen
- Mundpflege
- Absaugen mit grösster Zurückhaltung (und so wenig tief wie möglich)
- O<sub>2</sub> nicht immer indiziert (Knipping, 2007, S. 474)

#### ■ Medikamentöse Therapie

Sekretreduktion:

- Butylscopolamin, z.B. Buscopan®-Supp. 20 mg bis alle 4 Stunden, 20 mg s.c. alle 4 Stunden oder 40-120 (-240)mg s.c./i.v. kontinuierlich
- Atropin® z.B. 0,5mg s.c. alle 4 Stunden
- Haloperidol (Haldol®) oder Levomepromazine (Nozinan®) als weitere Möglichkeit
- Morphin 5mg s.c. bis stündlich bei opioidnaiven Patienten oder sonst Reservedosis
- Lasix® (Furosemid) 20-40mg i.v. (v.a. mögl. bei Überhydratation oder bei Herzinsuffizienz)
- Sedation mit Dormicum® 2-4mg s.c. alle 4 Stunden oder 1-2mg i.v. bis stündlich oder als Dauerinfusion

Hinsichtlich der angegebenen Indikationen und Dosierungen der Medikamente in diesen Empfehlungen wurde gemäss dem Wissensstand auf die grösstmögliche Sorgfalt geachtet. Dennoch werden die Fachpersonen aufgefordert, die entsprechenden Angaben der Hersteller hinsichtlich Dosierungen, Nebenwirkungen und Kontraindikationen zu beachten und die Verordnung in eigener Verantwortung vorzunehmen.

Dieses Dokument wurde adaptiert an die Empfehlungen des KSSG